

Erschienen am 30.05.2009 00:00

BALLETT-PUBLIKUM BEGEISTERT

Magie der Magnetkraft

Von Michael Thumser

Hof - Frankyboy findet's "nice'n'easy", und die Damen und Herren der Hofer Ballettcompagnie halten sich gerne daran: Zu "Sinatra-Duets" entlässt Ballettmeisterin Barbara Buser zwei Paare gut gelaunt zu einem nostalgischen Sommerflirt, nette Leute, die's leicht nehmen.

Hof - Frankyboy findet's "nice'n'easy", und die Damen und Herren der Hofer Ballettcompagnie halten sich gerne daran: Zu "Sinatra-Duets" entlässt Ballettmeisterin Barbara Buser zwei Paare gut gelaunt zu einem nostalgischen Sommerflirt, nette Leute, die's leicht nehmen. Später, in Sandra Ehrenspergers Szene "Juntos", treffen abermals Frauen und Männer launig-lässig aufeinander: ein Paar mit Schuhen und eines barfuß; allein dazwischen hebt sich eine Dame balancierend auf die Zehenspitzen ... - eine scheinbar zufällige Aufforderung zum Tanz. Ganz nett und ganz leicht sieht das aus: aufgeräumt die Stimmung, schwerelos und schmiegsam die Körper. Oder die beiden weiß gewandeten Blumenmädchen in Robert Kulanins "Flower Duet" zu Musik aus Leo Delibes "Lakmé": Freundlich-freundschaftlich finden sie Gefallen aneinander während ihres punkt- und achsensymmetrischen Bewegungsdialogs.



fpku_Ballett im Studio thu
Bild:

Zwischenmenschliches

Indes, nicht durchweg derart unbeschwert spielen sich die zehn kurzen Szenen ab, die Barbara Buser und ihre vier Mitchoreografen aus dem Corps der Tänzer zum zweiten "Ballett im Studio II" zusammenstellten. Einige Wiederaufnahmen sind darunter und fügen sich mit neu erfundenen Episoden höchst expressiv zum fesselnden Zyklus; aufs Ansehnlichste halten sich darin ästhetische Abstraktion und konkrete Gefühlsbekundung die Waage, Klassizität und moderne Dramaturgie, individuelle Entspantheit und zwischenmenschliche Spannkraft. Das Premierenpublikum im voll besetzten Saal nahm den Abend nicht nur dankbar hin: Bravorufe, Freudenpfeife und Getrampel wollten am Donnerstag kaum enden.

Nicht um Artistik geht es: Über Kraftproben und Hebefiguren dominieren diesmal vielfach Variationen der Ausdrucksentfaltung, konzentrierte Bezugnahmen von Solisten oder wenigen Paaren aufeinander. In Mariusz Czochrowskis "Between us" durchlaufen zwei Mal zwei Tänzerinnen und Tänzer Phasen des Belauerns und Umschweifens, des Festhaltens, der Zurückweisung und Wiedergewinnung - Menschen als erotische Magnete, die sich hier anziehen, dort abstoßen. Geschmeidig hält Sandra Ehrensperger "Bach im Fluss", indem sie, als Choreografin wie als Tänzerin, teils gemeinsam mit ihrem Partner Antonio di Carmine und teils für sich, auf barocken Jazz von Jacques Loussier reagiert.

Zwei Tänzer - zwei Soli - zwei Wesensarten: In "For you" antwortet Mariusz Czochrowski, geschminkt und in Schwarz, mit biegsamer Rastlosigkeit und herausforderndem Stolz auf die introvertierte Befangenheit, mit der sich Witali Damer, ganz in Weiß und wie in einer Zwangsjacke, zuvor auf sich selbst bezog. "Gefangen" (von Robert Kulanin) sind auch drei Frauen in schwarzen Tops und weiten roten Hosen: Durch Lichtprojektionen sehen sie durchsichtig wie Gespenster aus, und es ist nicht klar, ob sie mit ihrer magischen Unheimlichkeit einander oder zu dritt das Publikum bedrohen. Auf Raum und Bild, nicht auf Körpersprache allein, setzt auch Eriko Koshida, die in einer Art Kimono, auf einem Tuch, so weiß wie der Schnee des Fuji, von Kirschblüten beschneit, eher geschmäckerlich die Klischees ihrer japanischen Heimat bedient.

Vom einen zum anderen

Eindringlicher arbeitet sich in einer "Balkan-Suite" von Robert Kulanin und, abschließend, in Barbara Busers "Tango Feelings" Folkloristisches ins Geschehen ein. Vierteilig und komplex dehnen die beiden Ensemblestücke sich aus. Das eine stellt archaisch eine einsame Einzelne (Katrin Schmidt) sehnsüchtig gegen die geschlossene Gruppe der anderen - nicht eben nett verhalten die sich und machen's ihr nicht leicht, sondern beharren selbstherrlich auf Ausgrenzung. Im argentinischen Finale, zu Tangos von Astor Piazzolla, gehen Männlein und Weiblein mit Forderungen der Begehrlichkeit aufeinander los und nehmen's mit der Treue nicht genau: Willig fliegt ein federleichtes Mädchen von einem Kerl zum andern. Aufreizend mischen sich da Machismo und Melancholie, Schwüle und Schwermut, und Schönheit vor allem.

Nächste Vorstellungen am 4. und 7. Juni, jeweils um 20 Uhr.

artikel merken

« Zurück



Drucken



Speichern



Versenden

Nach Oben ▲